

Fünftes Orgelsommer-Konzert trotz Ferienzeit überdurchschnittlich besucht

Musik zu Fenstern Marc Chagalls: Schreiber erwies sich als geradezu genialer Improvisator

Tuttlingen - Trotz der Ferienzeit hatten sich erheblich mehr Musikfreunde als gewöhnlich in der Evangelischen Stadtkirche eingefunden, um Joachim Schreiber im Rahmen des fünften Orgelsommerkonzertes spielen zu hören. Sie konnten sich einmal mehr vom organistischen Können Joachim Schreibers überzeugen, der das Programm mit Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge h-Moll BWV 544 eröffnete, einem Werk von herber Klangpracht, die sich vor allem im wuchtig donnernden vollgriffigen Präludium äußerte, und von der sich die transparente Fuge kontrastreich abhob. Joachim Schreiber verhalf dem Präludium durch gekonnte Registrierung zu üppigem Klangvolumen und arbeitete in der Fuge die polyphonen Linien sehr feinfühlig heraus.

Im folgenden erklang ein Werk des französischen Spätromantikers und Franck-Schülers Felix Alexandre Guillemant (1873-1911), die Sonate Nr. 1 d-Moll op. 42, die trotz ihrer Dreisätzigkeit wegen der monumentalen Anlage der Sätze eher dem Typ der von Franck be-

gründeten und von Widor und Vierne zur formalen Vollendung geführten französischen Orgelsymphonie zuzuordnen ist. Beginnend mit einer gravitätischen, fast ein wenig barock anmutenden Introduction, entwickelte sich im ersten Satz eine aus dem markanten Thema Kraft schöpfende Bewegung von mitreißendem Schwung.

Die darauffolgende ruhige Pastorale erhielt ihren Reiz durch den kontrastierenden Wechsel von verschlungenen Kantilenen in den Zungenstimmen des Schwellwerks und den schwebenden Streicherstimmen. Das Finale war dann wieder von einer beeindruckenden klanglichen und auch formalen Tragweite geprägt; es verwundert so kaum, daß Guillemant oftmals die mächtigen Sätze eines Georg Friedrich Händel als Ausgangsthema vieler seiner kleineren Orgelwerke verwendet. Joachim Schreibers Interpretation der Sonate bestach durch den lebhaften rhythmischen Zugriff in den Ecksätzen und der subtilen Registrierung im Mittelsatz aus.

Abschließend konnte Joachim Schreiber endlich wieder einmal seine atemberaubenden Fähigkeiten auf dem Gebiet der Orgelimprovisation demonstrieren. Nachdem er am Karfreitag 1992 bereits eine packende Improvisation über das rechte Altarwandgemälde der Evangelischen Stadtkirche zum Erklingen gebracht hatte, ließ er nun seinen musikalischen Assoziationen zu drei von Marc Chagall geschaffenen Glasfenstern der Stephanskirche in Mainz freien Lauf. Während auf einer Leinwand ein Lichtbild des ersten Fensters „Jakobs Traum“ in Blau- und Grüntönen erschien, ließ Joachim Schreiber dazu meditativ-versonnene Klänge auf den ätherischen Schwebestimmen und Flöten in sanft gleitenden Harmonien erklingen.

Das von kräftigen Farben auf blauem Grund geprägte zweite Fenster „Opfer des Isaak“ erhielt seinen musikalischen Ausdruck durch eine aus düsteren Klangfarben erwachsende, trotz der Fixierung durch einen langsamen Marschrhythmus unauffaltam vorwärtsdrängende Steigerung in Tempo

und Klangvolumen, die schließlich in einen taumelnden Wirbel von Cluster-Tonballungen mündete und dann schließlich in einen friedlichen Schluß absank.

Das dritte, hauptsächlich in Grün und Fleischfarben gehaltene Vitrail mit dem Titel „Paradies“ assoziierte bei Joachim Schreiber Stimmungen, die sich musikalisch zuerst in den irrisierenden Klängen hoher Flötenstimmen auswirkten, die dann von einer Trillerkettenbewegung in den tiefen Lagen belebt wurde und schließlich dann durch Registerzuwachs und befreiende Modulationen zu strahlendem Glanz herahwuchs.

Auf diesen künstlerisch beeindruckenden Vortrag antworteten die Anwesenden mit starkem und langanhaltendem Applaus, so daß Joachim Schreiber als Zugabe noch die abschließende Toccata aus der „Suite gothique“ von Léon Boellmann (1819-1897) vortrug. Abschließend sei bemerkt, daß Tuttlingen in Joachim Schreiber einen exzellenten Organisten und, für einen Kirchenmusiker von besonderer Wichtigkeit, einen geradezu genialen Improvisator besitzt.

Christoph Gaiser